

1863—1864 Vikar in Briesnitz, Raditz und Frauenstein. 1865 Diaconus in Wolfenstein. 1873 Pfarrer in Wolfenstein. 1885 Pfarrer in Leipzig; gestorben am 22. September 1891 58 Jahre alt hier. Ein halbes Jahr später, am 10. März 1892 starb auch seine zweite Ehefrau Henr. Charlotte geborene Reichel in Großolbersdorf. Herr Pastor Bernhardt hinterließ 3 Söhne 1 Tochter. Zwei Söhne haben studiert. Der älteste, Hans, Medizin; der zweite, Victor, Theologie (ist z. B. Lehrer in Markranstädt).

18. 1892 — 1. Mai — folgte Schmidt,

Christian Friedrich, K. D. M. Dr. phil., geboren 15. September 1849 in Borna bei Leipzig. (Vater: Rektor in Borna, später [1866—1875] Seminar-Direktor in Annaberg). — 1864—1870 Grimmenjer. Nahm als Einjährig-Freiwilliger am Feldzug gegen Frankreich teil. 1874 provisorischer Realschuloberlehrer in Schneeberg. 1875—1877 dritter Seminar-Oberlehrer am Freiherrl. von Fletcherschen Seminar (damals noch in Dresden=Altstadt). 1877 bis 1892 Pfarrer in Schlettau bei Annaberg. Seit 1892 Pfarrer hier.

Dr. phil. Christian Friedrich Schmidt.

**Anmerkung.** Verfasser obiger Nachrichten starb am Abend des Trinitatisfestes 10. Juni 1900 auf dem Wege zu einem Kranken.

## Die Parochie Marbach.

### Parochial-Verhältnisse.

Das Dorf Marbach, bestehend aus den vier Altgemeinden Ober-, Mittel- und Nieder-marbach, sowie Rosenthal-Marbach, wird in den alten Urkunden Margfbach, Marchbach, Mart- und Marthbach, sowie auch Marienbach genannt und trägt nach jetziger Annahme seinen Namen von dem Marienbache, der das langgestreckte Dorf durchfließt. Es war nach der Grenzbeschreibung des klösterlichen Gebiets bereits 1185 im Besitze des Klosters Zella und gehörte in kirchlicher Beziehung zu dem Stuhle des Erzpriesters von Roßwein, welcher letzterer von dem Bischofe zu Meissen gewählt und der Propstei Meissen unterstand. Doch war der Bischof bei der Wahl des Erzpriesters nicht an den Pfarrer des Ortes gebunden, nach dem der Stuhl benannt war, so daß z. B. das Amt eines Erzpriesters von Roßwein im Jahre 1474 von dem Pfarrer Wittich in Marbach bekleidet wurde. Nach Einführung der Reformation gehörte die Parochie zur Superintendentur Freiberg bis zum Jahre 1820, in welchem sie der neugegründeten Superintendentur Rossen zu-

geteilt ward. Als diese aber am 31. Dezember 1878 wieder aufgehoben wurde, trat Marbach in den Verband der Superintendentur Leisnig, der es noch gegenwärtig zugehört.

Die KoinSpektion über die hiesige Kirchfahrt wurde der Reihe nach ausgeübt von dem Amte Rossen, dem Amtsgerichte Roßwein und der Amtshauptmannschaft Döbeln.

Die Kollatur über das Kirchlehn besitzt das evangelisch-lutherische Landeskonfistorium.

Die Seelenzahl der Parochie, zu welcher außer Marbach noch das Dorf Schmalbach gehört, betrug nach der Volkszählung von 1895 insgesamt 2084, wovon auf Marbach 1817 und auf Schmalbach 267 Personen entfielen. Wenn nach einer Bemerkung der „sächs. Kirchengalerie“ vom Jahre 1839, wo das Dorf Zella nebst dem gleichnamigen Kammergute noch zu der Parochie Marbach gehörte, die seit dem 1. Juli 1871 von hier ausgepfarrt und nach Rossen gewiesen sind, die Seelenzahl der gesamten Parochie damals etwa 2080 betrug, so ist hieraus ersichtlich, daß das Wachstum der Kirchengemeinde ein stetiges gewesen ist.

Das Gotteshaus. Da nach einer alten Ur-